

Beitrag zur Vogelwelt von Bad Nauheim und der Wetterau.

Von

Ludwig Schuster, Berlin.

Dr. E. Stechow hat in Band XIII S. 53—60 der Verhandlungen der Ornitholog. Gesellschaft in Bayern „Ornithologische Beobachtungen aus Bad Nauheim“ gebracht. Ich möchte im Anschluß an diese Arbeit, auf Grund einer achtmonatlichen dienstlichen Tätigkeit in Bad Nauheim (Januar-August 1919) der Vogelwelt der Badestadt, unter gelegentlicher Einbeziehung, die Wetterau, etwas eingehender besprechen.

Bad Nauheim liegt 144 m über dem Meeresspiegel, am Westrand der fruchtbaren Wetterau, am Ostabhang der Ausläufer des Taunus. Dieser Lage entspricht die Flora und Kultur des Landes; im Osten und im Halbbogen nach Nordwest überfassend dehnt sich das fruchtbare, sanftwellige Ackerland, Flur an Flur des gesegnetsten Bodens, wald-, fast busch- und baumlos; im Westen bedeckt der Wald die Berghänge und dehnt sich, meist in der Form von Niederwald stundenweit aus bis in den Hochtaunus. Mehr bestimmend aber als diese Verteilung der Bodenkultur und Bewachsung wirken auf das mehr oder weniger häufige Auftreten der Arten die die Badestadt umgebenden ausgedehnten Anlagen, die bei einem Flächeninhalt von 190 ha mit ihrem Wechsel von Bäumen und Gesträuch, von Wasser und Wiesen eine überaus reiche Vogelwelt an sich zu fesseln wissen. Es geht hier wie immer und überall: eine Gegend mag an sich noch so trostlos und vogelarm sein, sobald man die von der Vogelwelt besonders bevorzugten Parkanlagen mit ihrem Wechsel von Baumbestand, Buschgruppen, Wiesen und Wasser schafft, stellt sich sofort eine reiche Vogelschar ein. In den Nauheimer Anlagen hat dazu noch ein seit Jahren planmäßig betriebener Vogelschutz durch Aushängen ungezählter Nistkästen, Schaffung von Vogeltränken, Anpflanzung von beerentragenden Sträuchern, Winterfütterung u. s. w. mitgewirkt, den natürlichen Reichtum an Vögeln in seltener Weise zu vermehren. Auf meinen Dienstgängen, die mich täglich stundenlang in den meiner Verwaltung unterstellten Park und die angrenzenden parkmäßig behandelten Waldungen führten, war ich immer wieder von neuem erstaunt über die Menge von Vögeln, über das Zusammendrängen von vielen Individuen auf kleinem und kleinstem Raum.

Von früherer Literatur über die Vogelwelt Bad Nauheims erwähne ich einen von Karl Lindner-Wettaburg in der „Darmstädter Zeitung“ 1909 geschriebenen Artikel „Ornithologische Be-

obachtungen im August 1909 in Bad Nauheim,“ ferner einen von Karl Kullmann in Frankfurt a. M. in der Vereinigung für Vogelschutz und Vogeliehberei gehaltenen Vortrag über die Vogelwelt von Bad Nauheim, und schließlich eine bei den Akten der Bade- und Kurverwaltung Bad Nauheims vorhandene schriftliche Zusammenstellung des Forstassessors Eggers „Die Vogelfauna von Bad Nauheim“, angefangen 1908 und fortgeführt bis 1912, mit Zusätzen von J. R. Ussher und Dr. E. Stechow. Ich habe die Beobachtungen, insbesondere die in der handschriftlichen Zusammenstellung Eggers' enthaltenen, in der nachfolgenden Aufzählung mit verwertet. — Im übrigen soll meine Zusammenstellung keine abgeschlossene Vogelfauna der Gegend liefern; sie will in erster Linie über die Beobachtungen in der Brutzeit 1919 berichten, und um sie zugleich zu einem kleinen Beitrag zur Ornis des Landes auszugestalten, habe ich sie durch allgemeine Angaben ergänzt.

Zwergsteifsfuß. — *Colymbus r. ruficollis* Pall.

Im März und April 1911 auf den Waldteichen bei Bad Nau-
von Eggers beobachtet.

Gänsesäger. — *Mergus m. merganser* L.

Mitte November 1911 wurde von Eggers 1 ♀ längere Zeit auf dem ca. 8 ha großen Teich des Parkes beobachtet; der Vogel war durchaus nicht scheu und verweilte bis Anfang Dezember.

Reiherente. — *Nyroca fuligula* (L.).

Im März 1911 lagen 10 Reiherenten (6 ♂ und 4 ♀) auf dem Teich des Parkes und hielten sich den ganzen Tag dort auf (Handschriftliche Aufzeichnung von Eggers).

Krickente. — *Nettion c. crecca* (L.).

Am 21. III. 1919 lagen 2 ♂♂ und 1 ♀ auf dem Teich; am 7. IV. daselbst wieder 10—12 Stück.

Flussuferläufer. — *Actitis hypoleucos* (L.).

Am 10. V. 3 Stück am großen Teich. Am 5. VIII. daselbst 5 Stück.

Bekassine. — *Capella g. gallinago* (L.).

Am 11. V. meckerte eine Bekassine abends um 6^o in der Nähe der Burg Münzenberg in der Wetterau; es befand sich hier nur eine kleine versumpfte Stelle, in der der Vogel genistet haben muß.

Waldschnepfe. — *Scolopax r. rusticola* L.

Die Waldschnepfe nistet in den Waldungen der Umgebung von Bad Nauheim. Nach den Aufzeichnungen von Eggers wurde 1909 und 1912 je ein Nest in nächster Nähe der Stadt gefunden. Der Schnepfenstrich im Frühjahr 1919 war gut. Der Vogel hat sogar anscheinend überwintert; denn bei einer Treibjagd auf Rotwild, die wir am 30. I. bei starker Schneelage und heftigem Frost am Winterstein, einem Vorberg des Taunus, machten, will einer der Schützen in einem der Triebe eine hochgemachte Waldschnepfe gesehen haben.

Wachtelkönig. — *Orex crex* (L.).

Eggers hat nach seinen Aufzeichnungen den Vogel im Sommer 1910 auf den Wiesen der Usa, einem kleinen an Nauheim vorbeiströmenden Flüschen, gehört.

Teichhuhn. — *Gallinula c. chloropus* (L.).

Auf dem größeren der Waldteiche nistete unser Vogel im Sommer 1919; am 12. V. sah ich ihn auf seinem weit vom Ufer entfernten, fast schwimmenden und ganz ungedeckten Nest brüten. Die kalten Wochen im Januar und Februar hatten das Teichhühnchen fast ganz aus unserer Gegend vertrieben; ich sah nur Anfang Februar 2 Stück auf offenen Stellen der Wetter. Im benachbarten Vogelsberg scheint es ein ausgesprochener Zugvogel zu sein. Ich fand im Dezember 1918 und Januar 1919 bei noch milder Witterung auf verschiedenen größeren Fischteichen, auf denen ich das Hühnchen in früheren Jahren als Nistvogel beobachtete, nicht ein einziges Stück.

Weißer Storch. — *Ciconia c. ciconia* (L.).

Nistet noch häufig in der Wetterau. Am 5. VIII. sah ich bei Ehzell in der Wetterau einen Trupp von ca. 35 Stück, zu gleicher Zeit sah ich auf Nestern in den Dörfern noch die Jungen sitzen.

Fasan. — *Phasianus c. colchicus* L.

Gemein. Früher bedeutend häufiger.

Wachtel. — *Coturnix c. coturnix* (L.).

Die Wachtel war im Sommer 1919 auffallend selten. Ich habe sie in der ganzen Wetterau, deren fruchtbare Gefilde ich auf großen Touren nach allen möglichen Richtungen durchwandert habe, nur an 4 verschiedenen Orten gehört. Jäger und Landwirte bestätigten meine Beobachtungen. Im Vorjahr soll der Vogel häufig gewesen sein.

Rebhuhn. — *Perdix p. perdix* (L.).

häufig. Eggers meldet in seinen schriftlichen Aufzeichnungen, daß im Sommer 1910 ein Nest mit 10 Eiern in einem Mohnbeet der staatlichen Gärtnerei stand.

Birkhuhn. — *Lyrurus t. tetrix* (L.).

Nach Eggers war das Birkhuhn früher am Winterstein nicht selten; jetzt ist es sehr selten.

Haselhuhn. — *Tetrastes bonasia rupestris* (Brehm).

Am 30. I. 1919 sah ich bei einer Treibjagd auf Rotwild am Winterstein einen prächtigen Hahn, der vor der Treiberkette durch das Buschholz lief, oft inne hielt und sicherte. Am 1. III. trieben wir einen Hahn dicht bei Nauheim im Johannisberg auf. Nach Eggers ziemlich häufig am Winterstein; im Winter 1909 wurde 1 Hahn in der Nähe von Nauheim in einer Kastenfalle gefangen. Der Vogel wird auch für die Zukunft, solange die Eichenniederwaldwirtschaft herrscht, seine Existenzbedingungen finden.

Ringeltaube. — *Columba p. palumbus* L.

Die Ringeltaube ist im Park, den Anlagen und Waldungen nicht selten. Anfang Mai besichtigte ich drei im Fichtenstangenholz angelegte neue Nester, die aber nun nicht mehr zur Eiablage benutzt wurden. Am 20. Mai beobachtete ich eine bauende Ringeltaube, die ihr Nest auf eine der amerikanischen Ulmen der Parkstraße setzte; der Vogel flog zu einer nahestehenden Birke, brach sich an einem abgestorbenen Ast dürre Ästchen ab und trug sie zu Nest; dieser Vorgang wiederholte sich viele Mal.

Hohltaube. — *Columba oe. oenas* L.

Da in der näheren und weiteren Umgebung von Bad Nauheim vorzugsweise die Eichenschälwirtschaft herrscht, so ist der Vogel infolge des Mangels an alten Bäumen selten. Im Stadtwald von Bad Nauheim ist ein Distrikt mit alten Eichen bestanden, und hier hat sie nach den Aufzeichnungen von Eggers und Ussher und nach den mir gemachten Mitteilungen des Försters genistet. Ich selbst habe in diesem Jahr nur am 4. V. ein Pärchen in den Obstfeldern zwischen Bad Nauheim und Niedermörlen gesehen. Außerdem beobachtete ich am 29. V. im Buchenhochwald bei Butzbach ein Stück, das aus einer alten Schwarzspechthöhle herauschaute und seinen Ruf ertönen liefs. Nach Angabe eines Jagdaufsehers soll die Hohltaube auch im Wald von Blofeld, eines Ortes in der Wetterau, vorkommen.

Turteltaube. — *Streptopelia t. turtur* (L.).

Nistet zahlreich in der Umgebung von Bad Nauheim und überall in der Wetterau, wo ihr die Möglichkeit zum Brüten geboten ist. Ende Mai trieb ich einen Vogel von einem angefangenen Nest, auf dem er überaus fest saß. Ich habe schon früher bei dieser Art und bei der Ringeltaube die Beobachtung gemacht, daß die Taube auf dem unvollendeten Nest zu sitzen pflegt. Am 7. VI. fand ich ein Turteltaubennest mit 2 halbflüggen Jungen. Ich sah die Turteltaube öfters auf den starken Drähten der Ueberlandzentrale sitzen und hörte sie auch von hier ihr Girren vortragen. — Die Angabe Stechows, (s. Verh. Orn. Ges. Bayern, XIII, 1917, S. 60), daß die Turteltaube überhaupt nur an wenigen Stellen bei uns niste, dürfte nicht stimmen; der Vogel ist weit verbreitet in Deutschland und strichweise gemein.

Kornweihe. — *Circus c. cyaneus* (L.).

Ein ♂ beobachtet am 1. VI. über den Feldern zwischen Bad Nauheim und Steinfurth.

Hühnerhabicht. — *Astur gentilis gallinarum* (Brehm).

Eggers nennt ihn in seinen Aufzeichnungen Standvogel. Ich habe diesen Räuber nicht beobachtet.

Sperber. — *Accipiter n. nisus* (L.).

Nicht selten; er horstete in diesem Jahre in den Fichtenstangenwäldern, die sich hinter den Neuanlagen ausdehnen. Im Jahre 1909 hat nach Eggers ein Paar in einer Fichte hinter dem Kurhaus im alten Park, den täglich hunderte von Menschen beleben, gehorstet.

Mäusebussard. — *Buteo b. buteo* (L.).

Zwei Pärchen hielten sich den Sommer über in den Waldungen dicht bei der Stadt auf, hier haben die Vögel die Jahre über stets gehorstet.

Wespenbussard. — *Pernis a. apivorus* (L.).

Lindner bemerkt, daß nach der Versicherung von Forstassessor Eggers auch der Wespenbussard in der Gegend vorkomme. Doch hat Egg. über den Vogel nichts in seinen handschriftlichen Aufzeichnungen vermerkt. Im Sommer 1919 wurde der Wespenbussard vom Stadtförster beim Ausnehmen eines Wespennestes beobachtet.

Gabelweihe. — *Milvus milvus* (L.).

Nur einmal am 14. VII. in der Umgebung von Bad Nauheim von mir beobachtet.

Baumfalk e. — *Falco s. subbuteo* L.

Lindner erwähnt den Baumfalken, Eggers schreibt, daß er in einzelnen Pärchen im ganzen Sommer zu sehen sei. Ich selbst beobachtete ihn ebenfalls. Ist zweifellos Brutvogel in der Wetterau.

Turmfalk e. — *Cerchneis t. tinnunculus* (L.).

Brutvogel auf dem bei Nauheim liegenden Johannisbergturm, und auch sonst überall in der Wetterau.

Waldohreule. — *Asio o. otus* (L.).

Am 9. III. saß eine Waldohreule auf einem alten Horst, der auf einer Kiefer in einem Feldhölzchen bei Bad Nauheim stand. Am 22. III. saß sie wieder darauf. Am 6. IV. stieg ich mit Steigeisen zu dem Horst und fand 6 Eier drin; ein Ei das ich entnahm, war hochbebrütet und wäre in 3—4 Tagen ausgefallen; eine vierwöchige Brutzeit unterstellt müßten die Eier um den 10.—15. März gelegt worden sein. Am 4. V. hatten die Jungen den Horst verlassen und saßen in den Zweigen des Nistbaumes. Eggers vermerkt in seinen Aufzeichnungen ebenfalls einige Gelege aus den Jahren 1910 u. 1911; ferner, daß sich die Waldohreule im Herbst 1910 in großen Flügen auf den Schältschlägen des Eichenniederwaldes am Winterstein eingefunden habe.

Waldkauz. — *Strix o. aluco* L.

Eggers berichtet, daß am 10. IV. 1911 halbwüchsige Junge auf einer Fichte im Park saßen, die am 21. IV. Flugversuche machten. Die Käuze mußten abgeschossen werden, da täglich zahlreiche Vögel von ihnen weggefangen wurden. Beim Abschuss morgens zwischen 5 und 6 Uhr ließen sie je 2 halbgerupfte Buchfinken fallen, und das alte Männchen hatte angetrocknete Vogelfedern an den Fängen. Ich stellte 1919 den Waldkauz bei der Rehbockshirsch auch im Blofelder Wald fest.

Steinkauz. — *Carine n. noctua* (Scop.).

Recht häufig. Er nistete anscheinend in den alten Pappeln am Teich, wo ich den ganzen Sommer über die Vögel beobachtete.

Schleiereule. — *Tyto alba guttata* (Brehm).

Fehlt nirgends. Eggers nennt ihr Vorkommen vereinzelt, ich glaube aber, daß sie nicht selten ist.

Kuckuck. — *Cuculus c. canorus* L.

Am 15. IV. rief der Kuckuck zum ersten Male; er war den Sommer über recht häufig, aber es ist mir nicht gelungen, ein Ei

von ihm zu finden, obwohl ich ca. 150 Nester aufgesucht und kontrolliert habe.

Wendehals. — *Jynx t. torquilla* L.

Am 12. IV. hörte ich ihn zum ersten Male. Er nistet in den ausgedehnten Obstfeldern in der Umgebung von Nauheim und den Nachbarorten häufig und bezieht auch gern die Berlepsch Nistkästen. Wenn der Wendehals im Eingang seiner Höhle sitzt und nur mit dem Köpfchen und ausgerecktem Hals aus dem Flugloch herauschaut, so erinnert er mit seiner charakteristischen Zeichnung sehr auffällig an einen Schlangenkopf.

Schwarzspecht. — *Dryocopus m. martius* (L.).

Eggers nennt ihn Standvogel im Obermörler Wald am Winterstein und als Strichvogel in den Waldungen dicht bei Nauheim. Ich selbst fand nur seine Höhlen im Stadtwald von Bad Nauheim und im Buchenwald bei Butzbach.

Großer Buntspecht. — *Dryobates major pinetorum* (Brehm).

In Park, Anlagen und Wald häufig. Oft habe ich ihn auch an den Berlepsch Nistkästen sitzen und lebhaft trommeln sehen; man kann dann so recht beobachten, daß das Trommeln nicht etwa durch das Vibrieren des angeschlagenen Holzes, sondern ausschließlich durch das rasende schnelle Aufschlagen mit dem Schnabel erzeugt wird. Beim Jagen der Männchen untereinander im Frühling hörte ich sie ein weithin schallendes Geschrei ausstoßen, das sich aus dem oft wiederholten Ruf kick zusammensetzte und das oftmals so schnell und zeternd hervorgebracht wurde, daß es fast an das Scheckern der Wachholderdrossel erinnerte.

Mittelspecht. — *Dryobates m. medius* (L.).

Eggers bezeichnet ihn als nicht selten; auch Lindner und Stechow erwähnen ihn. Ich habe aber den Vogel nicht ein einziges Mal feststellen können.

Kleinspecht. — *Dryobates minor hortorum* (Brehm).

Dieses reizende Spechtvögelchen bezeichnet Eggers mit Recht als nicht häufigen, aber doch regelmäßigen Brutvogel. Auch Stechow hat sein Brüten vermerkt.

Grünspecht. — *Picus viridis virescens* (Brehm).

Dieser Specht ist die häufigste Spechtart. Mitte April trieb ich ihn aus seiner Höhle, in der er brütend saß. Eggers erwähnt in seinen Aufzeichnungen, daß die Grünspechte im Frühjahr

häufig auf den beiden blechernen Knöpfen der Fahnenstangen auf dem Kurhaus und Teichhaus trommeln; ich habe dies auch beobachtet; die Vögel erzeugen dadurch ein ganz besonders lautes, weithin schallendes Trommeln, das, wenn man es länger anhören muß, zuletzt nicht gerade nervenberuhigend wirkt.

Grauspecht. — *Picus c. canus* Gm.

Ist ebenfalls nicht selten in der Umgebung von Bad Nauheim, ja manchmal schien er mir an Häufigkeit dem Grünspecht nicht nachzustehen. Dagegen haben ihn weder Lindner, noch Ussher noch Kullmann beobachtet, während Eggers und Stechow sein Vorkommen bestätigen.

Eisvogel. — *Alcedo atthis ispida* L.

Die Usa, das kleine Flüschen, das an Bad Nauheim vorbeifließt, beherbergt auch den Eisvogel. Im Juni traf ich mehrere, wohl Alte und Jungen, an den Ufer beim großen Teich.

Wiedehopf. — *Upupa e. epops* L.

Ich habe ihn nicht beobachtet. Eggers spricht nur davon, daß er selten geworden sei und daß er nach Angabe des alten Stadtförsters bei Schwalheim niste. Auch Kullmann hat ihn beobachtet und Lindner schreibt, daß er noch vereinzelt brüte; doch handelt es sich hierbei wohl um keine eigene Beobachtung.

Nachtschwalbe. — *Caprimulgus e. europaeus* L.

Vom Stadtförster fast jährlich das eine oder andere Gelege gefunden. Eggers hat sie öfters beobachtet, desgl. Kullmann.

Turmsegler. — $\frac{3}{4}$ *Micropus a. apus* (L.).

Häufiger Vogel. Ueber dem Fenster meines Wohnzimmers hatte ein Pärchen sein Heim eingerichtet. Am 20. IV. sah ich die ersten Segler in Weilburg an der Lahn, die nächsten erst wieder am 29. IV. bei Bad Nauheim. In der Nacht vom 1./2. VIII. erfolgte der restlose Abzug.

Rauchschwalbe. — *Hirundo r. rustica* L.

Am 6. IV. sah ich die ersten, am 8. IV. waren sie schon in größerer Anzahl, am 14. IV. zahlreich vorhanden.

Uferschwalbe. — *Riparia r. riparia* (L.).

In einer Lehmgrube zwischen Bad Nauheim und Steinfurth nisteten zwei einsame Pärchen; Mitte Juni brüteten die Vögel. Die Neströhren waren nicht rund gearbeitet, sondern führten als flacher

Schlitz in den Boden; sie waren durch eine ganz schmale, wenige Zentimeter breite Schicht weissen Sandes geführt, der bandartig die Lehmwand durchsetzte und leichter zu bearbeiten war.

H a u s s c h w a l b e. — *Delichon u. urbica* (L.).

Am 25. IV. die ersten über der Usa; aber selbst bis zum 30. IV. (es herrschte damals sehr kühles, regnerisches Wetter) zeigten sich immer nur wenige. In den Dörfern der Wetterau häufig.

G r a u e r F l i e g e n f ä n g e r. — *Muscicapa s. striata* (Pall.).

Häufiger Vogel. Die ersten am 9. V. gesehen. Das erste Gelege mit 4 Eiern am 31. V. Das letzte Nest 14. VII. mit 3 Eiern, in dem die Jungen am 7. VIII. ausgewachsen saßen. Trotz dieses späten Funddatums glaube ich nicht, daß der graue Fliegenfänger durchweg eine 2. Brut macht, wie dies Lindner anzunehmen scheint; es handelt sich im vorliegenden Fall wohl nur um ein Nachgelege.

T r a u e r f l i e g e n f ä n g e r. — *Ficedula h. hypoleuca* (Pall.).

Sehr häufig in Park und Wald. Am 7. IV. angekommen. Nistet in den Berlep'schen Nistkästen.

Z w e r g f l i e g e n f ä n g e r. — *Erythrosterna p. parva* (Bechst.).

Kullmann will den Zwergfliegenfänger als Brutvogel der Nauheimer Gegend konstatiert haben. Ich glaube bestimmt, daß hier ein Beobachtungsfehler vorliegt. Jäger in seiner „Uebersicht über die in der Wetterau vorkommenden Vögel“ 1856/57 führt ihn zwar als Brutvogel der Wetterau an; er hat dabei aber wohl unzweifelhaft die prächtigen Buchenwäldungen im Auge, die sich vorzugsweise in dem östlichen Teil der Wetterau befinden. In der Umgebung von Bad Nauheim ist durchaus kein geeignetes Gelände für unseren Vogel.

R a u b w ü r g e r. — *Lanius e. excubitor* L.

Ich habe ihn im April gepaart bei Usingen im Taunus und im Lauf des Sommers mehrfach vereinzelt an verschiedenen Orten der Wetterau gesehen. Nach Eggers war er früher häufiger, wurde aber im Interesse des Vogelschutzes durch Abschufs und Ausheben der Nester zurückgedrängt.

R o t r ü c k i g e r W ü r g e r. — *Lanius c. collurio* L.

Zahlreich trotz des Mangels an Hecken und Gebüsch in der Wetterau. Die ersten am 11. V. angetroffen. Ich fand drei Nester, die in ganz vereinzelt stehenden sehr lichten und durchsichtigen Heckenrosenbüschen standen.

Rotköpfiger Würger. — *Lanius s. senator* L.

Am 14. 7. sah ich den Vogel zum erstn Mal. Ein Pärchen nistete in der Lindenalle zwischen Nauheim und Friedberg.

Rabenkrähe. — *Corvus c. corone* L.

Gemein.

Saatkrahe. — *Corvus f. frugilegus* L.

Nistet nach Eggers in mehreren Kolonien in der Wetterau, ich selbst habe keine Kolonie feststellen können. Früher war, wie ich weiß, eine im Ossenheimer Wäldchen bei Friedberg.

Dohle. — *Coloeus monedula spermologus* (Vieill.).

Nicht allzu häufig. Ich fand sie nistend auf der Ruiue Münzenberg in der Wetterau.

Elster. — *Pica pica germanica* Brehm.

Ist direkt selten. Noch vor 1—2 Jahrzehnten soll sie recht häufig gewesen sein. Damals standen noch vielfach italienische Pappeln in der Umgebung der Dörfer, und in sie pflegte die Elster ihre Nester zu setzen.

Pirol. — *Oriolus oriolus* (L.).

Am 12. V. angetroffen. In Park und Wald brüteten mehrere Pärchen.

Star. — *Sturnus v. vulgaris* L.

Sehr häufig. Ende April brüteten die meisten Paare, Mitte Mai fütterten sie ihre Brut. Zu gleicher Zeit sah ich andere noch Material zum Nestbau zusammentragen; am 27. V. sah ich ausgeflogene Jungvögel. Gegen Ende Juni konstatierte ich ihn wiederum an mehreren Nestern fütternd, er schien mir ziemlich allgemein eine zweite Brut gemacht zu haben. Schliesslich sah ich ihn in einem Fall noch am 11. VII. fast flugfähige Junge füttern.

Haussperling. — *Passer domesticus* (L.).

Sehr allgemein.

Feldsperling. — *Passer montanus* (L.).

Ebenfalls häufig.

Kirschkornbeißer. — *Coccothraustes c. coccothraustes* (L.).

Ein wenn auch nicht häufiger, so doch auch nicht seltener Brutvogel. Anfang Juni fand ich sein Nest auf einem Ahorn-

bäumchen mit 3 noch blinden Jungen. Im Juli sah ich einen Alten sein schon erwachsenes Junges mit Kirschkernen füttern; beide saßen still und heimlich in einem Vogelkirschenbaum, der Alte befreite die Kerne vom Fleisch, knackte und reinigte sie und steckte den Innenkern dem Jungen in den Rachen. Anfang August beobachtete ich dann 2 Kirschkernebeißer Tagelang an den den Früchten der *Prunus virginiana*, die sie leidenschaftlich gern zu fressen scheinen. Auch die halbreifen Früchte des wolligen Schneeballs (*Viburnum lantana*) fand ich aufgeknackt in Masse unter einem Strauch liegen, und dem Fraßbild nach kann der Täter nur ein Kirschkernebeißer gewesen sein. Eggers berichtet, daß der Vogel im Winter die Samen des *Taxus* knackte.

Buchfink. — *Fringilla c. coelebs* L.

Sehr häufig. Anfang Mai fand ich, verhältnismäßig spät für dieses Jahr, die ersten belegten Nester. Von zwanzig Nestern, die ich fand, standen elf unter 2 m Höhe, nämlich: 1,0 m, 1,0 m, 1,10 m, 1,30 m, 1,40 m, 1,50 m, 1,70 m, 1,70 m, 1,80 m, 1,90 m, 2,0 m. Von den übrigen 9 Nestern standen höchstens zwei höher als 3 m, die übrigen durchweg in Höhen von 2,0—2,50 m. Hollunder und *Taxus* sind diejenigen Sträucher, in denen er am liebsten sein Nest anlegt. Die Färbungsextreme in der Eifarbe, auf die Naumann hinweist, sind mir unter den Nauheimer Gelegen sehr aufgefallen. Nester, in denen die Eier den einförmigen grünlichen Typus, mit ganz kleinen sparsamen braunen Pünktchen hatten standen dicht nebensolchen, in denen die Eier einen weinrötlichen Grund mit schönen großen Brandflecken aufwiesen; und es war manchmal wirklich schwer zu glauben, daß beide Typen von ein- und derselben Vogelart herrühren sollten.

Grünfink. — *Chloris c. chloris* L.

Häufig. Es ist mir aufgefallen, wie spät der Grünfink zur Brut schritt. Erst am 20. V. fand ich die ersten Gelege, und nun in rascher Reihenfolge gleich eine ganze Anzahl hintereinander. Bis zu diesem Zeitpunkt sah ich noch allenthalben die Pärchen auf dem Rasen des Parkes nach Futter suchen; sie brüteten offenbar noch nicht.

Bluthänfling. — *Acanthis c. cannabina* (L.).

Sehr häufig. Ich habe, ohne besonders eingehend danach gesucht zu haben, 27 belegte Nester eingesehen; das erste Nest am 27. IV., das letzte am 28. VII. mit 5 Eiern.

Zeisig. — *Spinus spinus* (L.).

Im Winter und Vorfrühling trieb er sich in großen Scharen an den samentragenden Erlen des Teiches und auf den reich behangenen Birken herum.

Distelfink. — *Carduelis c. carduelis* (L.).

Ebenfalls im Winter und Sommer häufig. Den Winter und Vorfrühling über ernährten sich große Schwärme von dem Samen der Erlens des Teiches. Diese Schwärme setzten sich wohl zum guten Teil aus nordischen Zuzüglern zusammen. Denn noch bis in das letzte Drittel des April hinein, zu einer Zeit, wo die Brutpärchen schon gepaart und z. T. mit dem Nestbau beschäftigt waren, waren kleine Trupps von 25—30 Stück täglich an dem Erlensamen zu treffen. Am 24. IV. las ein geschlossener Trupp von 20—30 Stück in einem von der Lärchenminiermotte befallenen Lärchenjungbestand die Larven dieses Schädlings von den Zweigen ab. Von Anfang Mai ab sah ich dann nur noch die Brutpärchen. Ein Nest, das ich am 28. VI. fand und das Junge enthielt, stand 2,05 m hoch in dem dichten Ausschlag einer geköpften Birke und war auf einen dicken, festen Ast, nicht in schwache Zweige gesetzt. Ich glaube, daß der Distelfink bei uns 2 Brutzeiten macht, die Naumann für sein Beobachtungsgebiet für das Außergewöhnliche hält.

Girrlitz. — *Serinus canaria germanicus*? Laubm.

Sehr häufig. Am 13. II. sah ich den ersten Trupp, 8—10 Stück, die den auf dem Schnee liegenden Birkensamen auflasen. Sein Nest steht bald hoch, bald niedrig, bald in den äußersten hängenden Zweigen, bald mehr im Innern der Kronen auf etwas stärkeren Ästchen. Aufsen besteht das Nest aus Würzelchen, Stengeln, Moos und Gespinnst, und ist im Vergleich mit anderen Nestern innen außergewöhnlich dicht mit Federn ausgepolstert. Eine besondere Eigentümlichkeit fällt am Girrlitznest auf, sobald es Junge enthält. Dann häuft sich nämlich allmählich deren Kot in einem dicker und dicker werdenden Wall um den Nestrand auf. Die alten Vögel bemühen sich um Reinhaltung des Nestes in keiner Weise. Man findet Spuren dieser Unreinlichkeit auch an den Nestern anderer Finkenarten; aber es bleiben dann eben nur Spuren, die sich weiter nicht unangenehm bemerkbar machen. Beim Girrlitz fällt diese Unreinlichkeit sehr auf, und sie ist so typisch für alle Girrlitznester ausnahmslos, daß man daran das Nest, auch wenn die Jungen es lange verlassen haben und es schon halb zerzaust ist, sofort unfehlbar erkennen kann. Ich habe in Afrika an Nestern tropischer Finken ähnliche Beobachtungen gemacht, und auch in dieser Hinsicht erweist sich mir der Girrlitz als echter Südländer. Das erste Nest mit Eiern fand ich am 10. V., das letzte mit Jungen am 5. VIII.

Fichtenkreuzschnabel. — *Loxia c. curvirostra* L.

Von Lindner 1909 beobachtet, insbesondere an den Zapfen der Lärchen im Bad Nauheimer Stadtwald.

Blutfink. — *Pyrrhula pyrrhula minor* Brehm.

Häufig. Im Winter und Frühling nährt er sich vorzugsweise von Birken- und Ahornsamen. Im Nauheimer Park, den zur Sommerszeit ein vieltausendköpfiges Publikum durchströmt, brütet er recht zahlreich. Das erste Nest fand ich am 13. V. Was ich schon früher an Blutfinknestern beobachtet hatte, das erlebte ich auch hier wieder: das brütende Weibchen sitzt so fest, daß man es fast vom Nest heben oder unter ihm die Eier in die Hand nehmen kann; gegen die sich nähernde Hand sperrt es abwehrend den Schnabel auf. Ein anderes Nest fand ich am 10. VII., es stand vor dem Postgebäude der Stadt auf einer Kugelakazie in einer Höhe von ca. 2,50 m, der lebhafteste Verkehr störte die Vögel gar nicht; ich sah sogar einmal — ein höchst ungewöhnlicher Anblick — das Weibchen auf dem Asphaltsteig der StraÙe sitzen. Ussher hat ein Nest in dem Garten des Hotels „Villa Britannia“ gefunden; diese Hotelgärten sind verhältnismäßig sehr klein.

Grauammer *Miliaria c. calandra* (L.).

Im Winter hat er trotz der strengen Kälte vereinzelt bei uns ausgehalten. So traf ich am 13. II. 12 Stück bei Bad Nauheim, am 14. II. 1 St. bei Berstadt in der Wetterau, am 13. III. einige Stück an verschiedenen Orten der Wetterau. Schon am 14. XII. 1918 sah ich bei Himbach in der näheren Umgebung Fuldas einen Trupp von ca. 50 Stück. Obwohl also der Grauammer auch in Hessen überwintert, mag doch Tischler im großen und ganzen Recht haben, der in seiner Arbeit „Inwieweit hat der Grauammer als Zugvogel zu gelten“ unsern Vogel für Süddeutschland (Hessen, Baden, Württemberg und Bayern) als ausgesprochenen Zugvogel bezeichnet im Gegensatz zu Nord- und Mitteldeutschland, wo der Grauammer Jahresvogel ist. Als Sommervogel ist er über die Wetterau nur spärlich verteilt. Da, wo ich ihn im Lauf des Sommers auf meinen Touren gesehen habe, war er immer nur vereinzelt paarweise anzutreffen.

Goldammer. — *Emberiza c. citrinella* L.

Häufig. Ich fand eine Anzahl Nester, bei denen mir die geringe Eizahl auffiel, die in 2 Fällen nur 3 Stück betrug, obwohl es sich zweifellos um die erste Jahresbrut handelte.

Rohrhammer. — *Emberiza s. schoeniclus* L.

Von Kullmann beobachtet.

Wiesenpieper. — *Anthus pratensis* (L.).

Von Kullmann und Lindner erwähnt.

Brachpieper. — *Anthus m. mosellanus* (Gm.).

Lindner hat 1908 den Brachpieper in einigen Pärchen auf unfruchtbaren, z. T. mit Ginster bewachsenen Oedflächen in der Nähe von Bad Nauheim festgestellt. 1919 waren dort keine Vögel anzutreffen; ich habe jene Oertlichkeiten oft besucht, auch Baum-
pieper dort beobachtet und manche andere interessante Beobachtung gemacht; die Brachpieper waren aber in diesem Jahre nicht da.

Baumpieper. — *Anthus t. trivialis* (L.).

Ein gemeiner Vogel. Am 15. IV. eingetroffen.

Weisse Bachstelze. — *Motacilla a. alba* L.

Am 27. II. beobachtete ich die 2 ersten an der Usa; häufiger Brutvogel.

Gebirgsstelze. — *Motacilla c. cinerea* Tunst.

Das erste Nest fand ich am 18. IV., das 2 Eier enthielt, am 23. IV. fand ich 4 Eier vor und schon am 1. V. fiel das erste Junge aus; am 24. V. hatte dieses Pärchen einige Meter vom ersten Nest entfernt schon wieder ein zweites Gelege gezeitigt; diesmal legte es 6 Eier, also 2 Eier mehr als bei der ersten Brut.

Wiesenstelze. — *Budytes f. flava* (L.).

Spärlich vorhanden. Die ersten beobachtete ich am 27. IV.

Feldlerche. — *Alauda a. arvensis* L.

Die Wetterau, die vorzugsweise Ackerbau treibt, ist natürlich ein Eldorado für Lerchen. Am 21. II., wenige Tage nach Eintritt milder Witterung, hingen viele singend in der Luft.

Heidelerche. — *Lullula arborea* (L.).

Ist nicht gerade häufig, da die intensive Kultur des Bodens ihr nicht viel zusagende Oertlichkeiten übrig läßt; man findet sie daher auch mehr in den Vorbergen des Taunus als in der Ebene. Am Himmelfahrtstag genoss ich ihr vielstimmiges Konzert, als ich an dem mit Wacholder bestandenen Hang des Hausberges lag und mich im Sonnenschein wohligh rekelte.

Haubenlerche. — *Galerida c. cristata* (L.).

Ich habe sie sowohl bei Bad Nauheim als auch noch in einigen anderen Orten der Wetterau festgestellt. Es ist merkwürdig, daß der Vogel nicht häufiger auftritt; seine Bestandsziffer ist in der benachbarten Rhein-Mainebene unvergleichlich größer. Vielleicht ist der schwere Wetterauer Boden zu streng und kalt.

Baumläufer. — *Certhia brachydactyla megarhynchos* Brehm.

Ich habe zwar keinen Vogel erlegt, glaube aber, daß die hier vorkommenden Vögel in erster Linie dieser Art angehören. Drei Nester, in die ich Einsicht nahm und ebenso einige andere, an denen ich den Vogel bauen sah, standen teils in Höhlen, teils hinter lockerer Baumrinde, eines war unter das Dach einer Schutzhütte gesetzt. Ich sah am 28. V. den Baumläufer auf folgende Art seine Jagd betreiben: er rutschte langsam den Stamm einer Pappel hinauf und stiefs alle halb-, alle viertelminute, ja oft sogar in Zwischenräumen von wenigen Sekunden einen halben bis 1 und 2 m weit in die Luft hinein, um mit sicherem Griff ein Insekt zu erhaschen; der Tag war warm, und die Luft stand voller Insekten. Diese Jagd betrieb der Vogel sehr eifrig und sehr lange, und nach der Geschicklichkeit zu urteilen, mit der er seine Beute griff, muß sie ihm schon etwas Vertrautes gewesen sein. Am 20. VI. sah ich an einer anderen Stelle des Parkes einen Baumläufer auf gleiche Art Insekten fangen.

Kleiber. — *Sitta e. caesia* Wolf.

Ist in dem Park und den Anlagen häufig.

Kohlmeise. — *Parus m. major* L.

Sehr häufig. Sie hat im Mai und Juni allenthalben in den Berlepsch-Kästen genistet.

Blaumeise. — *Parus c. caeruleus* L.

Ebenfalls sehr häufig. Auch diesen Vogel habe ich beim Verzehren der Lärchenminiermotte beobachtet.

Tannenmeise. — *Parus a. ater* L.

Da der Umgebung von Bad Nauheim Nadelholzwald fehlt, so zeigt sich die Tannenmeise auch nur auf ihren Streifzügen in der Gegend. Am 20. IV. sah ich eine Tannenmeise Niststoffe in ein Mauerloch des Schlosses Braunfels schleppen; Nadelholz fehlte hier allerdings mit Ausnahme einiger Parkkoniferen gänzlich. Und am 21. IV. trug ein Pärchen Niststoffe bei Heinzenberg im Taunus in eine den Waldweg stützende Mauer; hier war weit und breit kein Nadel-, sondern nur Laubholz. Naumann sagt zwar, daß sie niemals im Laubwald niste, aber so ganz ohne jede Einschränkung dürfte das wohl nicht richtig sein.

Sumpfmehse. — *Parus palustris longirostris* Kleinschm.

Sehr gemein.

Weidenmeise. — *Parus atricapillus rhenanus* Kleinschm.

Diesen Vogel habe ich nicht ein einziges Mal beobachten können, obwohl ich fleißig nach ihm Ausschau hielt. Ich habe ihn in Ostfrankreich oft beobachtet und erlegt, sein Wesen und seine Erscheinungsform sind mir daher etwas Vertrautes, sodafs ich ihn, wenn er vorkäme, wohl nicht übersehen hätte.

Haubenmeise. — *Parus cristatus mitratus* Brehm.

Tritt nur vereinzelt auf; ich habe sie einige Male beobachtet. Eggers hat ihr Brüten festgestellt.

Schwanzmeise. — *Aegithalos caudatus europaeus* (Hammer).

Häufig. Anfang April baute ein Pärchen ca. 10 m hoch in einem Parkbaum.

Heckenbraunelle. — *Prunella m. modularis* (L.).

Nicht selten. Am 10. V. fand ich ihr Nest, das gerade das erste Ei enthielt, und auf dem der Vogel in der Folge sehr fest safs, sodafs er sich kaum vertreiben liefs.

Gartengrasmücke. — *Sylvia h. hypolais* (L.).

Singt zahlreich in den Anlagen. Am 10. V. eingetroffen. Ein Nachgelege von 3 Eiern, ev. auch eine normale zweite Brut fand ich am 2. VII. Unter dem 5. VII. habe ich in meinem Tagebuch notiert, dafs die Gartengrasmücke noch recht häufig singe; vielleicht ist also eine zweite Brut gar nicht so selten; Naumann allerdings sagt, dafs ihm seine vieljährigen Beobachtungen bekundet hätten, dafs dieser Vogel nur einmal im Jahr brüte.

Dorngrasmücke. — *Sylvia c. communis* Lath.

Ist nicht so häufig wie Garten- und Mönchsgrasmücke. Am 26. IV. beobachtete ich das erste Exemplar. Am 20. V. fand ich ihr Gelege.

Zaungrasmücke. — *Sylvia c. curruca* (L.).

Nicht selten. Am 17. IV. sah ich die erste. Ich habe im ganzen 3 belegte Nester gefunden. Nach den handschriftlichen Aufzeichnungen Eggers hat Ussher weder 1910 noch 1911 ihr Vorkommen sicher bestätigen können; ich glaube, dafs gerade die Zaungrasmücke in ihrem jährlichen Auftreten starke Schwankungen zeigt.

Mönchsgrasmücke. — *Sylvia a. atricapilla* (L.).

Sehr gemein. Am 9. IV. hörte ich die ersten singen. Das erste Nest fand ich am 14. V. und von da ab in rascher Reihenfolge eine Anzahl weiterer Gelege. Die beiden letzten Nester, Nr. 14 und Nr. 15 aus der Zahl der entdeckten, fand ich am 15. VI., mit Jungen belegt.

Waldlaubsänger. — *Phylloscopus s. sibilatrix* (Bechst.).

Er tritt in den Eichenstangenhölzern der umliegenden Waldungen in mäßiger Anzahl auf. Ein Nest mit 6 Eiern, das später 9 Stück enthielt, fand ich am 24. V.

Fitislaubsänger. — *Phylloscopus t. trochilus* (L.).

Am 8. IV. hörte ich zum ersten Mal seinen Gesang. Er ist recht häufig in der Umgebung des Bades. Ein Nest mit 3 halb-wüchsigen Jungen und einem faulen Ei fand ich am 28. VI.

Weidenlaubvogel. — *Phylloscopus c. collybita* (Vieill.).

Häufig. Am 9. III. das erste Stück beobachtet. Ich fand im Park 2 Nester, die ca. 10 cm über dem Boden in die untersten Quirlzweige von Fichtenbäumchen gesetzt waren; das eine wurde zerstört, das andere brachte seine Brut hoch.

Wintergoldhähnchen. — *Regulus r. regulus* (L.).

Ich habe es in der Zugzeit öfters angetroffen, im Sommer aber nicht mehr beobachtet.

Sommergoldhähnchen. — *Regulus i. ignicapillus* (Temm.).

Trotz dem wenigen und meist jungwüchsigen Nadelholz, das im Park und Anlagen steht, hat es hier genistet. Am 15. VI. fand ich sein Nest, das ca. 2 m hoch in den äußersten Zweigen einer Fichte fast direkt über einem viel begangenen Fußpfad hing. Als ich an das Nest rührte, flogen die 6—8 Jungen, die darin saßen, mit hellen schrillenden Lauten heraus.

Gartenlaubvogel. — *Hippolais icterina* (Vieill.).

Er ist recht selten. Am 8. VI. fand ich sein Nest, in dem später die halberwachsenen Jungen verendet lagen.

Rohrdrossel. — *Acrocephalus a. arundinaceus* (L.).

Kullmann hat ihn angeblich beobachtet; ich wüßte aber wirklich nicht, wo sich in der Umgebung von Bad Nauheim eine Oertlichkeit finden sollte, die ihm den Aufenthalt erlaubte.

Teichrohrsänger. — *Acrocephalus s. scirpaceus* (Hammer).

An der Usa zwischen Bad Nauheim und Friedberg lebten 1—2 Pärchen. Ein Nest mit 2 Eiern fand ich am 15. VI., es war aber nicht in den Rohrstreifen an der Use, sondern ca. 1 m dahinter im Geschlinge von Gras und Sumpfpflanzen über festem Boden angebracht. Auch an der Wetter habe ich den Vogel beobachtet.

Sumpfrohrsänger. — *Acrocephalus palustris* (Bechst.).

Ich habe diesen Vogel an verschiedenen Orten der Wetterau festgestellt: durchweg erklang sein Gesang in den Weizen- und Haferfeldern, die den Hauptanteil der in der Wetterau gebauten Körnerfrüchte ausmachen. Auch von Ussher, Eggers und Kullmann festgestellt.

Schilfrohrsänger. — *Acrocephalus schoenobaenus* (L.).

Kullmann will ihn bei Bad Nauheim beobachtet haben.

Zaunkönig. — *Troglodytes t. troglodytes* (L.).

Sehr gemein. Ich habe im Laufe des Sommers 8 belegte Nester gefunden. Unter diesen waren zwei durch ihren aufsergewöhnlichen Stand ausgezeichnet; sie standen nämlich nicht in den bekannten Schlupfwinkeln, in die der Zaunkönig sonst sein Nest zu setzen pflegt, sondern waren frei wie andere Nester in Zweige gesetzt. Das eine war 2,50 m hoch in dem wagrecht über das Wasser sich hinstreckenden Ast einer Eibe befestigt und an ein zweites Aestchen angelehnt; es hatte dementsprechend eine sehr niedrige zusammengequetschte Form. Das zweite, ursprünglich ein Schlafnest, stand in den schütterten Zweigen einer Eibe ca. 2 m hoch und war wie das Nest eines Freibrüters angebracht. Aufser diesen beiden besetzten Nestern fand ich noch drei Schlafnester, die ebenfalls Freinester waren; zwei waren in Fichtenbäumchen, 2,40 und 2,30 m hoch, gebaut, das dritte safs in ca. 0,40 m Höhe in den Quirltrieben einer Nordmannstanne. Naumann hält eine zweite Brut des Zaunkönigs nicht für normal. Belegte Nester, die ich am 8., 15., 18., 25. VI. und am 11. VII. fand, lassen mich annehmen, dafs bei uns eine zweite Brut die Regel ist. Die Jungen des zuletzt entdeckten Nestes verliesen Mitte August das Nest (Naumann schreibt, dafs er Ende Juli nie mehr ganz junge Zaunkönige gefunden habe).

Singdrossel. — *Turdus p. philomelos* Brehm.

Aufserordentlich zahlreich, meist hört man 2, 3 oder noch mehr zu gleicher Zeit schlagen, sodafs der eine Schlag die

Wirkung des anderen aufhebt. Die Standvögel waren am 22. Februar eingetroffen, schon Ende März sah ich mehrere Pärchen bauen, das erste Gelege fand ich aber erst am 14. April. Unter den 33 Nestern, die ich fand, war eines auf einen Pfosten unter das überspringende Dach eines Häuschens im Park gebaut. Noch bis in das zweite Drittel des Juli sang ein recht großer Teil der Singdrosseln, sodafs man fast auf die Vermutung kommen könnte, dafs der Vogel teilweise eine dritte Brut gemacht habe. Natürlich ist die Singdrossel überaus zahm, zu einem Stadtvogel wie die Schwarzamsel geworden und sie nistet nicht nur im Park, sondern auch in den Gärten der Stadt. Ihr Lied habe ich sie sogar vom Telegraphendraht herunter vortragen hören. Der brütende Vogel ist sehr wenig ängstlich; ich habe es mehrmals erlebt, dafs er sich, solange ich Einblick ins Nest nahm oder hineingriff, nicht weiter als ca. 35 cm entfernte; dabei liefs er sein lärmendes „bix bix“ ununterbrochen erschallen und schnappte laut mit dem Schnabel. (Siehe eine ähnliche Beobachtung von Kammerer in Nr. 12 der Ornithol. Monatsschrift 1918.)

Misteldrossel. — *Turdus v. viscivorus* L.

Sie sang im Frühling ziemlich häufig in der Umgebung von Nauheim, noch mehr in den Taunuswaldungen; sie ist hier auch unzweifelhaft Brutvogel. Durch Eggers, bzw. Ussher wurde 1911 ihr Brüten festgestellt.

Weindrossel. — *Turdus musicus* L.

Im Frühjahr beobachtete ich einige Male Trupps in der Umgebung der Stadt, den letzten am 14. April.

Wachholderdrossel. — *Turdus pilaris* L.

Ist in erster Linie nur Wintervogel. Soll nach Kullmann und Stechow in den Wäldern der Taunus brüten.

Schwarzamsel. — *Planesticus m. merula* (L.).

Sehr zahlreich in Park, Anlagen und den Gärten der Stadt. Ich fand im ganzen 14 belegte Nester. Auch die Schwarzdrosseln schlugen im ersten Drittel des Juli noch im vollem Chor, sodafs ich auch hier an eine dritte Brut glauben möchte; so fand ich denn auch noch am 8. VII. und 11. VII. je ein brütendes Paar, und am 10. August sah ich sie an anderer Stelle des Parkes noch füttern. Am 9. August brachte mir ein Parkwart einen Jungvogel, noch nicht ganz ausgewachsen, der ein vollständiger Albino war; er hatte mit zerbissenem Hinterkopf unter einem Baum gelegen.

Steinschmätzer. — *Oenanthe o. oenanthe* (L.).

Den Steinschmätzer sah ich mehrfach bei Bad Nauheim an der Bahnlinie. Hier fand ich auch am 3. VI. ein Nest mit Jungen, das ca. 100 m von der Bahnlinie entfernt auf einem umgestürzten und brachliegenden Acker gebaut war. Da es dort keine Steine gab, unter denen er sein Nest hätte bauen können, so hatte er eine Höhlung gewählt, die beim Umpflügen des Ackers durch eine breite Scholle, die sich hohl an ihre Nachbarin angelegt hatte, gebildet worden war.

Braunkehliger Wiesenschmätzer. —
Saxicola rubretra (L.).

Tritt in den vereinzelt passenden Oertlichkeiten nicht selten auf. Den ersten Vogel sah ich am 4. V. im Wettertal.

Schwarzkehlchen. — *Saxicola torquata rubicola* (L.).

Dieses Vögelchen tritt an den Eisenbahndämmen und trockenen Rainen auf. So nisteten in der näheren Umgebung von Bad Nauheim schätzungsweise 4—5 Pärchen. Ein Nest mit 6 halberwachsenen Jungen fand ich am 27. VI., es stand in einer kleinen jungen Kiefernkultur in der Nähe des Bahndamms und war an den Fufs eines Kiefernbüschchens gesetzt.

Wasserschmätzer. — *Cinclus cinclus medius* Brehm.

Er tritt an der Usa, mehr in das Gebirg hinein, auf, hier habe ich ihn bei Ziegenberg beobachtet; bei Bad Nauheim zeigt er sich nur vorübergehend; ich sah ihn nur einmal am 5. VII. an der Usa und am großen Teich im Park.

Hausrotschwanz. —
Phoenicurus ochruros gibraltariensis (Gm.).

Am 13. III. war er in der Wetterau eingetroffen. Ist allenthalben häufig.

Gartenrotschwanz. — *Phoenicurus p. phoenicurus* (L.).

Am 7. IV. zum ersten Male beobachtet. Er nistet im Park und Anlagen häufig.

Rotkehlchen. — *Erithacus r. rubecula* (L.).

Sehr häufig. Während der kalten Wochen im Januar und Februar, in denen das Thermometer bis 11° C unter Null sank, traf ich es vereinzelt im Park; Anfang März war es dann zahlreich vorhanden.

Nachtigall. — *Luscinia m. megarhynchos* Brehm.

Am 9. V. wurde die Nachtigall zum ersten Mal verhört. Sie tritt recht sparsam in den Anlagen des Bades auf, und mehr wie drei Pärchen haben hier sicherlich nicht genistet. Früher war sie sehr häufig in der Gegend, Frankfurter Vogelhändler bezogen ihren Bedarf von Bad Nauheim. Als sie dann allmählich sehr abnahm, machte man den Versuch, die Nachtigallen wieder anzusiedeln. Nachdem schon frühere Versuche durch Zucht in eigens gebauten Häusern fehlgeschlagen waren, versuchte Forstassessor Eggers im Jahre 1909 die Ansiedlung durch Aussetzen von Jungen. Im Frühjahr 1910 haben sich dann Nachtigallen etwa 500 m von der Aussetzungsstelle entfernt angesiedelt, an einer Stelle, wo in den letzten 10 Jahren keine gebrütet hatten; im Frühjahr 1911 wurde aber dort keine mehr beobachtet. Am 5. VII. 1911 wurden im Goldstein, einer Anlage bei Bad Nauheim, wieder 1 Alte und 4 Junge fast flügge Nachtigallen ausgesetzt; im nächsten Jahr wurden aber keine bemerkt. Darauf wurden noch im Mai 1912 drei Paar bezogen und freigelassen, Ende Mai hörte man auch vereinzelt ihren Schlag; heute sind im Goldstein keine Nachtigallen mehr. Den Gesang der hiesigen Nachtigallen finde ich recht minderwertig.

Girlitzstudien.

Von

Dr. J. Gengler, Erlangen.

Im Jahre 1913 stellte zuerst Laubmann mit voller Sicherheit fest, daß es in Europa zwei wohlunterschiedene Girlitzformen gibt: Eine gelbe und eine grüne. Domaniewski stellte dann 1917 eine weitere Form aus Polen auf, so daß ich drei geographische Formen des Girlitzes in Europa anführen kann, nämlich

1. *Serinus canaria serinus* (L.)
Fringilla Serinus Linnaeus, Syst. Nat. 12. I. 1766 S. 320.
Typus: Bellinzona.
2. *Serinus canaria germanicus* Laubm.
Serinus canarius germanicus Laubmann, Verh. Orn. Ges. Bayern XI. 1913 S. 193. Typus: Gegend von Mainz.
3. *Serinus canaria polonicus* Dom.
Serinus canarius polonicus Domaniewski, Compt. Rend. Soc. Sc. Vars. X. 1917. S. 995. 1000. Typus: Warschau.

Da diese Formen vielfach bestritten und, wie so häufig bei neu gefundenen Formen, für individuelle Variationen oder auch als Verschmutzungsformen erklärt werden, so untersuchte ich die mir zugänglichen Girlitze auf ihre Färbungsverschiedenheiten.

Girlitze im Fleisch und als Balg, auf Abbildungen und in der Literatur dienten mir als Untersuchungsmaterial. Und be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1924

Band/Volume: [16_1_1924](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Ludwig

Artikel/Article: [Beitrag zur Vogelwelt von Bad Nauheim und der Wetterau 56-76](#)